

Tierschutz geht uns alle an!

Der Verein gegen Tierfabriken setzt sich unermüdlich für eine Verbesserung der Situation der so genannten Nutztiere ein. Wir informieren über Missstände und machen auf das Tierleid aufmerksam. Durch aktive Öffentlichkeitsarbeit und Kontakten zu Politik und Wirtschaft konnten und können wir im Namen der KonsumentInnen bereits viele Verbesserungen herbeiführen.

Wo bleibt der Tierschutz in der ÖVP?

Tierschutz ist der Schutz der Schwachen, die sich selbst nicht helfen können. Die ersten Tierschutzvereine im 19. Jahrhundert waren christlich konservativ bürgerlich geprägt. Doch der Bauernbund in der ÖVP fördert hauptsächlich die große Agrarindustrie mit ihren Tierfabriken, die kleinbäuerlichen Familien ("Bauernsterben") und der Tierschutz bleiben auf der Strecke!

Was kann ich tun?



- 1 Unterstützen Sie unsere Kampagne: Unterschreiben Sie unsere Petition gegen Massentierhaltung online unter: vgt.at/petitionen oder spenden Sie uns: vgt.at/spenden
- 2 Kaufen Sie Fleisch bitte **nicht als Angebot** (z.B. -25 %)! Mit dem Kauf solcher Billigprodukte fördern Sie schlechte Haltungsbedingungen der Tiere.
- 3 **Gütesiegel sind keine Garantie** für artgemäße Tierhaltung. Unter dem AMA-Siegel wurden immer wieder Produkte von Skandalbetrieben vermarktet! Reduzieren Sie deshalb den Tieren zuliebe Ihren Fleischkonsum, das ist effektiver und sinnvoller Tierschutz!
- 4 Der hohe Fleischkonsum verursacht verschiedenste Krankheiten. Tun Sie sich und Ihrer Gesundheit etwas Gutes und probieren Sie Fleisch, Würstl oder Fleischkäse **auf pflanzlicher Basis!** Solche Produkte gibt es in Bio- und Reformläden, und mittlerweile schon in fast jedem Supermarkt!

Verantwortlich für den Inhalt dieses Falblattes:
Verein gegen Tierfabriken, 1120 Wien,
Meidlinger Hauptstraße 63/6, www.vgt.at, 01/929-14-980
Spendenkonto:
IBAN: AT84 2011 1822 5838 6404, BIC: GIBAATWWXXX



Landwirtschaft mit Zukunft



Wie zukunftsfähig ist die Tierhaltung in Österreich?



Schweine werden meist dicht gedrängt und ohne Beschäftigungsmaterial auf sogenannten Vollspaltenböden über ihren eigenen Exkrementen gehalten. Kannibalismus und Atemwegserkrankungen sind übliche Folgen daraus.

Schweine sind intelligente und sensible Tiere. Sie leiden lebenslang an den fürchterlichen Haltungsbedingungen. Die KonsumentInnen wissen nicht, wie viel Tierqual in einem Stück Fleisch steckt.

Traurige Realität

So sieht die österreichische Tierhaltung wirklich aus

Viele Menschen wissen nichts von den Zuständen in der heimischen Landwirtschaft: völlig überzüchtete Tiere leben und leiden in viel zu engen Stallungen. Und das nur um Platz und letztlich Geld zu sparen, damit Fleisch (bzw. Eier und Milch) möglichst billig verkauft werden können. Doch auch so genannte „Nutz“-Tiere sind leidensfähige Lebewesen, die Freude und Leid empfinden können!

Anstatt die Menschen fair zu informieren wird eine „heile Welt“ vorgetäuscht. Es wird von „hoher Qualität“ und „lückenloser Kontrolle“ gesprochen. Gütesiegel wie das der AMA sollen Vertrauen schaffen. Und so kaufen die KonsumentInnen Fleisch, Milch und Eier von Tieren, die in Tierfabriken dahinvegetieren mussten!

Masthühner sind so überzüchtet, dass sie in nur einem Viertel der Zeit normaler Hühner das Schlachtgewicht erreichen. Sie müssen ohne Fenster dicht gedrängt auf ihrem eigenen Kot sitzen, bis sie geschlachtet werden.

Achtung: das ist eine Bodenhaltung! In manchen Betrieben müssen die Legehennen einen Großteil ihres Lebens auf Gittern verbringen, dichtgedrängt! Unter einer „Bodenhaltung“ stellen sich die meisten Menschen wohl etwas anderes vor!



So ergeht es Tieren in Österreichs Fleischproduktion

Schweine

Schlachalter: **6 Monate**

Lebenserwartung: **15 Jahre**

Die Bedingungen in der Schweinefleischproduktion sind besonders schlimm. Laut Gesetz steht einem 110 kg schweren Schwein in Österreich nur ein Platz von 0,7 m² zu. Die Schweine stehen auf hartem Vollspaltenboden, wo sie über ihren eigenen Exkrementen leben und diese mit ihren empfindlichen Nasen Tag und Nacht riechen müssen. Das Angebot an Beschäftigungsmaterial ist absolut unzureichend für diese intelligenten Tiere. So werden praktisch allen Schweinen gleich nach der Geburt die Schwänze abgeschnitten, damit sie sich diese nicht gegenseitig abbeißen können. Zudem müssen alle männlichen Schweine in Österreich wenige Tage nach der Geburt eine furchtbare Tortur durchleben: Sie werden bei vollem Bewusstsein und ohne Schmerzausschaltung kastriert, um den „Ebergeruch“ des Fleisches zu vermeiden!



Hühner

Schlachalter: **5 Wochen**

Lebenserwartung: **15 Jahre**

In der Tierproduktion werden höchst spezialisierte Rassen verwendet, um maximalen Gewinn zu erreichen. Daher gibt es eine Hühner-Züchtung für Fleisch und eine andere Züchtung für Eier. Beides sind Qualzuchten. Obwohl Hühner 15 Jahre alt werden können, haben Fleischhühner heutzutage bereits nach 35 Tagen (!) die Schlachtreife erreicht. Weil ihr Körper mit dem schnellen Wachstum nicht mithalten kann, kommt jedes dritte Tier mit gebrochenen Beinen zum Schlachthof. Bei der Hühnerfleischproduktion versucht die österreichische Regierung immer wieder, die Anzahl der Tiere in der Geflügelmast noch zusätzlich zu erhöhen. Legehühner „produzieren“ 300 Eier pro Jahr, obwohl die natürliche Urform gerade einmal 12 Eier pro Jahr legt. Diese unnatürlich hohe Legeleistung führt dazu, dass die Tiere das Kalzium ihrer Knochen in Eierschalen investieren und nach nur einem Jahr ausgelaugt sind und durch junge Tiere ersetzt werden.



Rinder

Schlachalter: **18 Monate**

Lebenserwartung: **30 Jahre**

Derzeit sind die Ausnahmeregelungen für die Rinderhaltung so großzügig, dass viele LandwirtInnen ihre Rinder weiterhin lebenslang an der Kette halten. Vor allem Milchkühe sind oft noch in lebenslanger „Einzelhaft“ angekettet. Aber auch den Mastrindern in Gruppenbuchten geht es nicht viel besser. Bis sie 18 Monate alt sind, stehen sie oft dicht gedrängt auf harten Betonspaltenböden ohne jegliche Einstreu. Viele der Fleischrinder und Milchkühe leiden unter Stoffwechselproblemen, da sie für schnelles Wachstum mit Kraftfutter (Soja und Mais) gefüttert werden. Ihr Organismus kann aber nur Gras und Heu gut verwerten.

